Zeitschrift: FernFolio
Herausgeber: Farnfreunde der Schweiz
Band: 3 (2022)

Artikel: Das Kartieren für das SwiF-Projekt macht Spass!
Autor: Alsaker, Françoise
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033340

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Text und Fotos: Françoise Alsaker

Kartierung

Das Kartieren für das SwiF-Projekt macht Spass!

Im Frühling 2021 fragte ich Michael Kessler, ob es noch Leute zum Kartieren für das SwiF-Projekt bräuchte. Ich hatte damit an eine bereits weit geöffnete Tür geklopft – denn bisher hatte nur er 100 m x 100 m Quadrate fürs SwiF kartiert. Bald gab es einen halben Tag Einführung in die Kartier-Methode direkt im Wald und dann ging ich los mit Karte, Aufnahmeblatt, Smartphone mit der FlorApp und natürlich meiner Kamera. Die ersten Quadrate wählte ich in meiner Nähe und an Orten, wo ich nicht allzu viele Farnpflanzen erwartete, sodass ich mich langsam in die Methode einarbeiten konnte: Suchen, bestimmen, zählen, Liste führen, auf der Karte der FlorApp kontrollieren, ob ich noch im gewählten Quadrat bin und die Koordinaten nicht vergessen! Aber bereits nach den ersten zehn Quadraten hatte ich das Gefühl, dass es nicht nur machbar war, sondern auch Spass machen konnte.

Für mich ist die grosse Freiheit bei dieser Aufgabe sehr wichtig. Das Ziel ist einfach: In der ganzen Schweiz sollen repräsentative 100 m x 100 m Quadrate kartiert werden. Aber da wir uns noch nicht auf der Zielgerade befinden, bedeutet es, dass man noch die Freiheit hat, dort zu kartieren, wo es sich am besten einrichten lässt. Es gibt weder bestimmte Quoten, die zu erreichen wären, noch spezifische Termine, die eingehalten werden müssen. Die Farnpflanzen und die eigene Verfügbarkeit bestimmen den Rhythmus. Jedes Quadrat zählt, unabhängig davon, wo und wann die Aufgabe erledigt wird. Perfekt!

Oben: Auch im Regen lässt es sich gut kartieren. Eichenfarn (Gymnocarpium dryopteris).
Rechts: Der Dornige Wurmfarn (Dryopteris carthusiana) *kommt viel häufiger vor, als ich früher angenommen habe.*

Bei der Auswahl der Quadrate haben sich für mich inzwischen zwei Vorgehensweisen bewährt: Entweder bereite ich mich zu Hause vor, entscheide, wo ich hingehen will, drucke eine Karte aus (aufgeteilt in 100 m x 100 m Quadrate), wähle die Quadrate aus und am Ort gehe ich mit der Karte der FlorApp inkl. eingeblendetem 100 m Raster los. Oder ich mache spontane Kartier-Einsätze. Das heisst, wenn ich aus einem anderen Grund an einem Ort bin und Zeit und Ruhe dazu habe, öffne ich die FlorApp, schaue in welchem Quadrat ich bin, und welche anderen Quadrate noch zu machen und vom Lebensraum her interessant wären und gehe los. Zu Hause zeichne ich die Quadrate auf eine Übersichtskarte, um den Überblick zu behalten. Da mir die A4-Aufnahmeblätter im Feld oft im Weg waren, habe ich stattdessen immer ein kleines Büchlein dabei, in dem ich nach demselben Prinzip alles eintrage.

Wenn ich erzähle, dass ich wieder Farne suchen gehe und weshalb, fragen einige Leute schon, was dabei so attraktiv sei. Ganz oben stehen für mich die Freude, die ich an diesen Pflanzen habe und das eigene Bedürfnis, etwas Sinnvolles aus dieser Vorliebe zu machen. Ein weiteres Element ist, dass ich gerne ein Ziel habe, wenn ich spazieren oder wandern gehe, und dass das Kartieren auch einen Anreiz bietet, neue Wege und Orte

Im Herbst bietet der Wald besonders schöne Naturszenen an. Breiter Wurmfarn (Dryopteris dilatata) *mit einem Klebrigen Hörnling* (Calocera viscosa).

zu erkunden. Es ist auch immer eine gewisse Spannung dabei. Man weiss im Voraus nicht, was man finden wird. Ab und zu finde ich gar nichts, manchmal finde ich hingegen Unmengen von Farnen, sodass nicht mehr genaues Zählen, sondern nur noch ein grobes Abschätzen der Häufigkeiten möglich ist. Und ab und zu gibt es schöne Überraschungen: Beispielsweise eine Population des Acker-Schachtelhalms (*Equisetum arvense*) weit oben auf einem Brunnen mitten in der Stadt Bern oder ein Alpen-Blasenfarn (*Cystopteris alpina*) in der absolut letzten Ecke eines Quadrats, das sonst nichts hergegeben hatte oder ein «unscheinbares» Quadrat, das zu meiner Überraschung 10 Arten aufwies oder wie neulich ein Wurmfarn (*Dryopteris*), der zur Zeit nicht klar einzuordnen ist, sodass wir ganze acht Monate warten müssen, um frisches Material analysieren lassen zu können. Solche Funde machen einfach Freude. Wichtig beim Kartieren ist, dass ich meine offenen Bestimmungsfragen im SwiF-Chat und jetzt auf Open Flora stellen kann und Antworten erhalte. Das nimmt den Druck, alle gefundenen Pflanzen sofort sicher bestimmen zu müssen.

Und nicht zu unterschätzen: Ich habe nie das Gefühl, umsonst unterwegs zu sein, denn jedes Quadrat zählt, gleich ob es dort Raritäten oder gar nichts gibt. Null-Quadrate liefern auch wichtige Informationen, nämlich, dass an gewissen Orten gar keine Farnpflanzen wachsen.

Das systematische Suchen schärft den Blick und fördert die Aufmerksamkeit, sodass ich vieles entdecke, was ich bei einer Wanderrunde im Wald, in den Bergen oder auch in der Stadt nicht gesehen hätte. Es kann beispielsweise eine kleine Population des Gesägten Tüpfelfarns (*Polypodium interjectum*) an einem Hang hinter Büschen sein oder die Feststellung, dass der Dornige Wurmfarn (*Dryopteris carthusiana*) viel häufiger vorkommt, als ich früher gedacht hatte.

Zum Abschluss eine lustige Entdeckung, die durch das häufige Wenden der Farnwedel zustande kam: Bei einer solchen Übung, um die Unterseite eines Echten Wurmfarns (*Dryopteris filix-mas*) zu studieren, griff ich auf etwas Weiches, was mich beim Anblick eine Zehntelsekunde an einen Mini-Skorpion erinnerte. So ein kleines bizarres Wesen hatte ich noch nie gesehen. Es war die Raupe des Buchen-Zahnspinners (*Stauropus fagi*), eines Nachtfalters.

Kartieren für das SwiF-Projekt ist und bleibt eine spannende Sache.

Raupe des Buchen-Zahnspinners (Stauropus fagi) *auf einem Echten Wurmfarn* (Dryopteris filix-mas).